

---

**11038/J XXV. GP**

---

Eingelangt am 29.11.2016

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

## Anfrage

der Abgeordneten Gerald Loacker, Kollegin und Kollegen  
an die Bundesministerin für Gesundheit und Frauen

betreffend Prüfbericht zur Rentabilität von Kassenambulatorien

Die Zeitschrift NEWS veröffentlichte in ihrer Ausgabe 14/10 im April 2010 einen bis dahin geheimen Prüfbericht zur Rentabilität von Kassenambulatorien in Österreich. Laut NEWS beschreibt dieser Prüfbericht die teilweise katastrophale finanzielle Lage der Ambulatorien zwischen 2006 und 2008: Nur zwei der überprüften Ambulatorien wiesen eine positive Rentabilität auf. Die Existenz dieses Berichtes wurde vom BMGF zwar nicht geheim gehalten, jedoch bleibt eine öffentliche Einsicht derweil verwehrt und auch auf Nachfrage im BMGF ist der Bericht nicht einsehbar. (Der Artikel, welcher sich direkt auf den internen Prüfbericht bezieht lautet wie folgt siehe umseitig).

Aus diesem Grund stellen die unterfertigten Abgeordneten nachstehende

### Anfrage:

1. Welche Konsequenzen wurden aus dem Prüfbericht über die Rentabilität von Kassenambulatorien gezogen?
2. Welche Maßnahmen wurden aus dem Bericht abgeleitet?
  - a. Welche gewünschten Erfolge konnten *nicht* erzielt werden?
  - b. Welche Erfolge konnten dadurch erzielt werden?
3. Gibt es Pläne, Kassenambulatorien zu schließen?
  - a. Wenn ja, wie sehen diese Pläne konkret aus?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
4. Gibt es Vergleiche zwischen der Rentabilität von Kassenambulatorien und Primärversorgungszentren (PHCs)?
5. Zieht das BMGF es in Erwägung, Kassenambulatorien in Primärversorgungszentren (PHCs) umzuwandeln (wie beispielsweise das Gesundheitszentrum Mariahilf), etwa um die Rentabilität zu steigern?
  - a. Wenn ja, wie sehen diese Pläne konkret aus?
  - b. Wenn nein, warum nicht?

Dieser Text wurde elektronisch übermittelt. Abweichungen vom Original sind möglich.

6. Welche weiteren Maßnahmen sind geplant, um die im NEWS-Bericht aufgezeigten Missstände und Fehlentwicklungen zu beheben?
7. Ist eine Veröffentlichung des Berichts geplant?
  - a. Wenn ja, wann und wo kann der Bericht eingesehen werden?
  - b. Wenn nein, warum nicht?
8. Gibt es zwischenzeitlich weitere Prüfberichte oder Folgeprüfungen hinsichtlich solcher Ambulatorien?
  - a. Wenn ja, welche?
  - b. Wenn ja, wo sind diese einsehbar?

## Ambulatorien: Geheimer Prüfbericht

**FINANZDEBAKEL.** Ein unveröffentlichter Einschaubericht des Gesundheitsministeriums beweist dramatische Rentabilitätsprobleme der heimischen Kassenambulatorien.

**K**napp 30 Seiten umfasst das Kapitel „Rentabilität der Ambulatorien“ eines NEWS vorliegenden, unveröffentlichten Einschauberichts des Gesundheitsministeriums, das die Zahn-, Fach- und Physikoambulatorien der Sozialversicherungsträger in den Jahren 2006 bis 2008 unter die Lupe genommen hat. Das desaströse Ergebnis gleich vorweg: Nur zwei (!) der 28 Fachambulatorien konnten im Jahr 2008 eine positive Rentabilität aufweisen.

Die Prüfer unterscheiden vier Stufen der Rentabilität. Stufe 1 setzt die Erlöse der Ambulatorien den Personal-, Sach- und medizinischen Kosten gegenüber. Bei Stufe 2 werden auch kalkulatorische Abschreibungen berücksichtigt. Stufe 3 umfasst auch noch die Kosten für die zentrale Verwaltung, und in Stufe 4 werden auch Pensionen, Abfertigungen und Ähnliches mehr mitgerechnet. Kurzum: Stufe 4 ist jenes Level, das wirklich zählt. Ambulatorien, die eine negative „Rentabili-

**„Gelingt das nicht, so wird empfohlen, die Ambulatorien (...) zu schließen.“**

*Zitat aus dem Prüfbericht*

tät I“ aufweisen, deren Erlöse also nicht einmal die Personal- und Sachkosten decken, sollen – so steht es im Prüfbericht – geschlossen werden, „sofern die Versorgung der Patienten sichergestellt ist“.

**Geringere Rentabilität.** Das Problem: Im Jahr 2008 weisen 14 von 28 Fachambulatorien eine

**GEFORDERT.** Gesundheitsminister Alois Stöger (SPÖ) hat von den Prüfern traurige Fakten präsentiert bekommen.



### Die „Rentabilität“ der Fachambulatorien

Angaben in %	2006		2007		2008	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Rentabilität I	42,86%	57,14%	44,17%	55,83%	50,00%	50,00%
Rentabilität II	31,43%	68,57%	32,35%	67,65%	32,14%	67,86%
Rentabilität III	20,00%	80,00%	17,65%	82,35%	14,29%	85,71%
Rentabilität IV	11,43%	88,57%	8,82%	91,18%	7,14%	92,86%

**BESÄSTRÖS.** Nur noch sieben Prozent der Fachambulatorien haben eine positive Rentabilität, wenn alle Kosten mitberechnet werden.

negative Rentabilität I auf. Detailliert werden im Prüfbericht alle Ambulatorien nach Gebietskrankenkassen und Versicherungsanstalten durchleuchtet. So sind im Bereich der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse alle (!) Fachambulatorien bereits ab der Rentabilität I negativ. Bei der Burgenländischen Gebietskrankenkasse sind sowohl beim Röntgen als auch beim Physikoambulatorium die „Rentabilitätswerte nicht befriedigend“.

Problemfälle in Wien sind

das Gesundheitszentrum Mariahilf und das Gesundheitszentrum Wien Süd. Bei der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter (BVA) gibt es Probleme beim Teilbereich Physiko, wo 2008 nur noch ein Deckungsgrad von 28 % in der Rentabilitätsstufe I erreicht wurde. Die Prüfer attestieren zudem „einen Überhang von Verwaltungspersonal“. Bei der Eisenbahnerversicherung deckt das Physikoambulatorium in Wien-Wieden nicht einmal Personal- und Sachkosten ab.

**Auch Zahnambulatorien unter Druck.** Kaum besser ist die Situation bei den 81 Zahnambulatorien: Gerade 28 Prozent sind in der Rentabilität IV noch positiv. Tendenz: Die Ergebnisse werden immer schlechter.

**„... was auf einen Überhang von Verwaltungspersonal schließen lässt ...“**

*Prüfer über Physiko-Bereich der BVA*

**Kritik an lukrativen Nebenjobs.** Im Bereich der Wiener Gebietskrankenkasse stießen sich die Prüfer speziell an lukrativen Nebenjobs mancher Ärzte: So habe ein Primar nicht gemeldet, dass er mit 99 Prozent an einer Firma beteiligt ist, mit der die Wiener Gebietskrankenkasse einen Kassenvertrag hat. Zitat: „In weiterer Folge wurde festgestellt, dass mehrere Zahnärzte der Wiener Gebietskrankenkasse bei dieser Firma tätig sind.“ Und zwar auf „Werkvertragsbasis mit Umsatzbeteiligung“.

Die Prüfer empfehlen daher, künftig die nebenberuflichen Erwerbstätigkeiten „zu überprüfen und dem Bundesministerium für Gesundheit abschließend zu berichten“.

**In einem Fall Lob.** Kaum zu glauben: Es gibt auch eine positive Entwicklung, die mit Lob der Prüfer honoriert wird: das Zahnambulatorium der Wiener Verkehrsbetriebe. Dort ist durch ein Maßnahmenbündel der Turnaround gelungen. Zitat: „Somit befindet sich die Kasse auf dem richtigen Weg.“

KURT KOCH

FOTO: MICHELE BIANCHI/SCHUTZ/REUTERS